

Infektiöse Pleuro-Pneumonie bei Kälbern

Autor(en): **Hürlimann, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **31 (1889)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gallengängen durchzogen ist. Die Leistendrüsen, von starken Bindegewebsschwarten eingehüllt, waren abscedirt und die Schenkelvene durch einen geschichteten, weissen, adhärensten Thrombus ausgefüllt und in der Höhe des Schambeins durch ein geschwelltes Drüsenpacket komprimirt.

Die Fistelkanäle schienen von einem ursprünglichen Herd am Rande des dritten Kreuzbeinwirbels auszugehen. Von hier aus zog sich ein grosser und offenbar alter Kanal in das Becken hinein, durch das ovale Loch in die Einwärtszieher, medial am Knie vorbei, um mit seinen untersten Ausläufern in der Höhe des Sprunggelenkes zu endigen. Von dieser Hauptstrasse aus zweigten sich nach allen Seiten, sogar nach aufwärts, Aeste ab, welche theils bis unter und durch die Haut drangen, theils zwischen den Muskeln blind endigten.

Wiederholt wurden mit dem Eiter frischer Abscesse Kulturen angelegt. Immer entwickelte sich ein und dieselbe Pilzart, welche, sowohl nach Farbe und Form der Kultur als nach der mikroskopischen Betrachtung zu schliessen, nur *Staphylococcus pyogenes aureus* sein konnte. Merkwürdig sind nun nicht nur die Wanderungen dieses Pilzes, sondern ist auch der Umstand, dass sich keinerlei Metastasen in Organen entwickelten und dass trotz der ausgebreiteten Eiterung keine merklichen Fiebererscheinungen zu Tage traten.

Infektiöse Pleuro-Pneumonie bei Kälbern.

Von A. Hürlimann, Thierarzt in Schwyz.

Am 27. Februar h. a. berief mich ein hiesiger Viehbesitzer in seinen Stall, weil er kranke Kälber habe.

Dort angekommen erkundigte ich mich zuerst über die anamnetischen Verhältnisse, woraus hervorging, dass dieses Vieh, 13 Kühe, 4 Rinder, 1 Zuchtstier und 16 Kälber seit drei Wochen in diesem Stalle an der Fütterung stehe.

Der Stall steht ganz in der Nähe des Lowerzersees in

einer nassen, aber gut bebauten Matte. Das Futter ist recht gut. Das Wasser ist sehr kalt und kommt durch eine sog. Dohle in den Trog. Die Temperatur im Stalle regelmässig. Stallboden meistens trocken und gut bestreut.

Vor etwa vier Wochen waren demselben innert acht Tagen drei Kälber an Lungenkrankheiten umgestanden und seit drei Tagen waren jetzt wieder drei Stück an der gleichen Krankheit krepirt.

Die Kälber hatten ein Alter von drei Wochen bis vier Monate und waren gut gefüttert. Bis dato hatte der Besitzer nur Hausmittel angewandt und geistliche Hülfe in Anspruch genommen. Nun aber hatten wieder drei Kälber Krankheits-symptome gezeigt.

Letztere waren folgender Art: Alle drei stunden mit stark auseinander gespreizten Vorderfüssen, gerade gestreckten Hälsen und offenem Maule, stark stöhnend da. Die Stellung war sehr ähnlich derjenigen eines mit Starrkrampf behafteten Thieres.

Das Athmen war äusserst kurz, 40—50 Mal per Minute. Die Auskultation ergab fast kein Lungengeräusch; der Perkussionston ganz dumpf, dabei und bei Druck auf den Rücken äusserten die Thiere starke Schmerzen. Puls 90—100 per Minute, sehr klein, Herzschlag nicht fühlbar, Temperatur 42 bis 42,7.

Fresslust und Verdauung ganz aufgehoben, Extremitäten kalt. Diagnose: Lungen- und Brustfellentzündung.

Die Behandlung in erster Linie gegen das Fieber gerichtet, sodann ableitend nach aussen, jedoch ohne Erfolg. Innert zwölf Stunden waren alle drei umgestanden. Der Knecht sagte, sobald sie sich niederlegen, gehen sie schnell und zwar ganz ruhig zu Grunde.

Die Sektion eines vier Monate alten Kalbes zeigte: In der Brusthöhle wenig flockiges, gelbes Serum, sonst füllte die Lunge die ganze Brusthöhle aus. Zwischen der Lunge und Pleura war eine 3—6 cm dicke, gelbe feste Schichte Exsudates. Die Pleura war stark entzündet. Beim Durchschneiden hatte

die Lunge ganz so ein marmorirtes Aussehen, wie bei der eigentlichen Lungenseuche. Nur war die Farbe der Schnittfläche dunkler, das Blut schwarz und fest koagulirt.

In den übrigen Organen fanden sich keine grössern Veränderungen vor. Bei den zwei jüngern fünf und neun Wochen alten Kälbern zeigte sich der gleiche Befund, jedoch nicht so stark ausgeprägt.

Ich praktizire jetzt 35 Jahre und erinnere mich nur, vor ca. 15, 16 Jahren bei zwei Kälbern eine so schnell verlaufende Pleuro-Pneumonie beobachtet zu haben.

Dass die Krankheit durch Infektion irgend eines Pilzes sich fortpflanzte, glaube ich bestimmt.

Sämmtliches Vieh wurde sofort in einen andern Stall gebracht und seither blieb Alles gesund.

Eine römische Hipposandale.

Von E. Zschokke in Zürich.

In Gontenschwyl, Kanton Aargau, sind schon wiederholt Ueberreste von römischen Ansiedlungen gefunden worden. Letztes Frühjahr wurde, anlässlich zufälliger Erdarbeiten, abermals eine römische Heimstatt entdeckt und theilweise ausgegraben. Die Funde wurden anfänglich weder erkannt noch gewürdigt. Erst als man Gegenstände fand aus Gold, interessirten sich die Leute und wurde der Fundort publik. Bei einem Spaziergang dorthin fanden wir, auf einem Haufen von eigenthümlich geformten Ziegelsteinen, neben vielen zum Theil undeutbaren Bruchstücken von Eisengegenständen, eine ziemlich vollständig erhaltene Hipposandale, welche als solche auf den ersten Blick erkannt werden konnte. Nachstehend das auf Zink geätzte Photogramm.

Da diese älteste Form von Hufeisen, wie man liest, in England wieder neuerdings zur Geltung kommen soll und weil ich diese Form noch nirgends beschrieben fand, so mag es gestattet sein, den Fund hier zu erwähnen.